

Hrsg. Ullrich Junker

Urnen in Goldberg gefunden.

Von Tschentscher.

**© im Okt. 2021
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Blätter

2893-95

für die

gesammte Schlesische Alterthumskunde.

Aus den Papieren und Verhandlungen der Alterthümerammlung der Breslauer Hochschule
gezogen von Büsching.

Heft I.

Mit einem Steindruck.

Breslau 1820,
bet Willibald August Holäufner.

Urnen in Goldberg gefunden.

In allen mitgetheilten Nachrichten, sowohl in den Provinzialblättern als auch in den Blättern für die gesamte Schlesische Alterthumskunde und andern mir zugekommenen Drucksachen finde ich nichts angeführt, daß auch in Goldberg heidnische Denkmäler vorgefunden worden, auch weiß ich nicht, ob von Goldberg etwa noch keine Anzeige dieser Art gemacht, oder ob solche unbeachtet worden; da jedoch gewiß der Verein auch beabsichtigt, zu erforschen, wie weit die heidnischen Völker in Schlesien sich verbreitet haben, so erlaube ich mir die Freiheit, auch von Goldberg einige Nachrichten dieser Art dem Alterthumsverein mitzutheilen.¹

Im Monat Mai 1819 wurde hier in Goldberg, in einem Garten vor dem Liegnitzer Tore, zwischen der Mittel- und Ritter-Gasse, bei dem Graben eines Loches (in welches eine Säule zu einer Tucherhütte gesetzt werden sollte) ein heidnisches Begräbniß entdeckt, in welchem in der Mitte eine große Urne, mit einem platten Steine überdeckt, und in derselben eine Menge Thränen-Näpfchen vorgefunden, aber bei dem Herausnehmen ein-Stücken zerfallen sind. Um dieselbe standen in einem Umkreis eine Menge kleinere Urnen, von verschiedener Art, und zwar in drei Schichten übereinander; die zuerst gefundene ist in der Form eines dickbäuchigen Koffee-Kruges mit Henkel, Schnäutzel und Stürze

¹ Bis jetzt fehlte es davon an Nachrichten und mit großem Danke sind daher diese folgenden aufgenommen worden. Bg.

versehen, welche der Finder, der hiesige Bürger und Tuchscheer-Meister, Dr. Beer, noch besitzt: eine zweite, mir nicht zu Gesichte gekommene, besitzt der hiesige Hr. Pastor Pr. Postelt; die übrigen sind von dem Eigentümer des Garten, dem Hrn. Tuchkaufmann Zobel, an auswärtige Freunde verschenkt worden, eine, und zwar die letzte, habe ich das Glück gehabt, zu erhalten, welche die Form einer hohen Krause, ohne Henkel, hat, und wenn diese die Sammlung der Altertümer vermehren kann, bin ich erbötig auf Verlangen, solche baldmöglichst franco einzusenden.² Die glücklich geretteten Krüge aus gedachtem Begräbnis sind 7. 8. Stück, überhaupt aber deren einige 30 Stück gewesen, welche aber aus Unkunde des Wertes und der Behandlung bei dem Heiausnehmen zerfallen sind, indem solche in der Erde sich gänzlich aufgelöst hatten, und erst nach Verlauf von einer Stunde in der Lust sich versteinerten, und daher diese Maße fest beinahe gegossenem Eisen ähnlich sieht.³

Schon im Jahre 1784 wurde in diesem Garten, bei Erbauung der ersten Tuchrähme, ein dergleichen Begräbnis gefunden, wo ebenfalls mehrere Schichten Urnen über einander gestanden haben.

So wurden auch im Jahre 1800 bei Erbauung eines Gartenhauses (in einem Garten nahe am Stadtgraben zwischen dem Fridrichs- und Nieder-Thore) Urnen gefunden. Dergleichen sind auch schon welche in dem hiesigen Hospital-Garten gefunden worden. Aue allen diesen ergibt sich; daß

² Das gefällige Anerbieten ward mit Dank ausgenommen und bereist erfüllt. Siehe folgenden Brief. Bg.

³ Die Masse ist ganz auffallend und eigentümlich.

bei angestellten Nachgrabungen noch mehrere zu finden sein würden.

Wenn Ew. etc. diese von mir gemachte Anzeige gefälligst aufnehmen und noch mehr zu wissen wünschen, so werde ich nicht ermangeln, mir angelegen sein zu lassen, auch die der Sage nach mir bekannten Altertümlichkeiten zu erforschen.⁴

Goldberg den 10. August 1821

Tschentscher.

⁴ Herr Tschentscher wurde um gefällige nähere Mitteilungen noch ersucht, auch um weitere Nachgrabungen gebeten.